

Inhalt

Einleitung	7
1. Darstellung der Konzepte: Konflikt, Konfliktfähigkeit, Friedensfähigkeit	11
1.1. Eine a-soziale Konzeption des Konflikts	11
1.1.1. Definition des Konflikts	11
1.1.2. Bewußtseinspräsenz des Konflikts	12
1.1.3. Eine operationale Fassung des Konflikts	12
1.1.4. Die kognitiven Dissonanztheorien	13
1.2. Vorläufige Definition des Begriffs »Konfliktfähigkeit«	15
1.3. Erziehung und Sozialisation	22
1.4. Konfliktfähigkeit: vernachlässigte Dimension der Sozialisationsforschung	26
1.5. Pädagogik der Friedensfähigkeit	31
1.6. Das Curriculumprojekt »soziales Lernen«	33
2. Entwurf eines sozialpsychologisch-psychoanalytischen Konfliktmodells	35
2.1. Rahmenbedingungen des Konflikts	36
2.2. Skizzierung eines sozialpsychologisch-psychoanalytischen Konfliktmodells	41
2.3. Zur Ableitung der Dimension »Konfliktfähigkeit«	50
3. Beispiele alltäglicher Konflikte	52
3.1. Konflikt zwischen Eltern	52
3.2. Konflikthafte Szenen zwischen Eltern und Kind	55
4. Der kommunikationstheoretische Ansatz	58
4.1. Definition	58
4.2. Kommunikationsmodalitäten	61
4.3. Axiome menschlicher Kommunikation	62
4.4. Kommunikationsstörungen	66
4.4.1. Mißverständnisse innerhalb der linguistischen Kommunikationsebene	66
4.4.2. Nichtbeachtung nonverbaler Kommunikation	66
4.4.3. Widersprüche zwischen verbaler und nonverbaler Kommunikation	67
4.4.4. Der Versuch, nicht zu kommunizieren	69
4.4.5. Thema-Diskontinuität	69
4.4.6. Störungen auf der Inhalts- und Beziehungsebene	69
4.4.7. Widersprüchlichkeit von Interpunktionen	70
4.4.8. Rigidität in symmetrischen und komplementären Interaktionen	70
4.5. Erziehung zur Konfliktfähigkeit im kommunikationstheoretischen Ansatz	71
4.5.1. Einübung in nichtsprachliche Kommunikation	71

4.5.2. Einübung von expliziter verbaler Metakommunikation	72
5. Der kognitionstheoretische Ansatz	75
5.1. Definition	75
5.2. Ergebnisse kognitionstheoretischer Forschung	77
5.2.1. Implizite Persönlichkeitstheorie	77
5.2.2. Die Zuschreibung von Verhaltensursachen	78
5.2.3. Die sich selbst erfüllende Prophezeiung	78
5.2.4. Etikettierung	79
5.2.5. Reziproke interpersonelle Wahrnehmung	80
5.3. Störungen bei der Kognition des anderen	84
5.4. Erziehung zur Konfliktfähigkeit im kognitionstheoretischen Ansatz	90
6. Der symbolisch-interaktionistische Ansatz	92
6.1. Definition	93
6.2. Konzepte des interaktionistischen Rollenmodells	93
6.2.1. Realisierung von Empathie	94
6.2.2. Interpretationen von Verhaltenserwartungen	95
6.2.3. Möglichkeit von Differenzen zwischen Erwartungen und Bedürfnissen	96
6.2.4. Möglichkeit flexibler Normenanwendung	96
6.2.5. Soziale und personale Identität	97
6.2.6. Ich-Identität als Balance	99
6.3. Identitätsstörungen	101
6.3.1. Verhinderung von Empathie und »role-taking«	101
6.3.2. Verhinderung von Rollendistanz	103
6.3.3. Verhinderung von Ambiguitätstoleranz	105
6.3.4. Verhinderung einer balancierenden Ich-Identität	109
6.4. Erziehung zur Konfliktfähigkeit im symbolisch-interaktionistischen Ansatz	110
7. Der psychoanalytische Ansatz	112
7.1. Das Konfliktkonzept der klassischen Psychoanalyse	112
7.1.1. Äußerer und innerer Konflikt	112
7.1.2. Entwicklung und Wandel des Konfliktmodells	113
7.1.3. Das »Ich« als Agent der Vermittlung	115
7.1.4. Bedingungen für das Auftreten eines neurotischen Konflikts	116
7.1.5. Unterschiedliche Konfliktkonstellationen	118
7.1.6. Kritik am klassisch psychoanalytischen Konfliktmodell	121
7.2. Das Konfliktkonzept von Lorenzer	129
7.2.1. Psychoanalyse als Interaktionstheorie	129
7.2.2. Repräsentanz, Symbol und Klischee	131
7.2.3. Desymbolisierung und Klischeebildung	132
7.3. Erziehung zur Konfliktfähigkeit im psychoanalytischen Ansatz	137
Literatur	140